

Rückgewinnung von Münstergranfelden durch König Konrad war die Verbindung zwischen dem ottonischen Machtzentrum am Oberrhein und den Königen von Burgund und damit die Verfügung über die Eingangspforte nach dem Burgundischen Reich gewährleistet. Fast gleichzeitig dehnte Otto I. seinen Einfluß noch weiter in das burgundische Gebiet hinein aus; dieses Mal wurde sein Bestreben von seiner Gemahlin Adelheid getragen. In den Jahren 961/62 wurde die Abtei Peterlingen (Payerne) wiederhergestellt und neu ausgestattet durch Adelheid im Sinne und zum Gedächtnis ihrer Mutter Berta<sup>1)</sup>. Die Übertragung des Klosters an Cluny hob die Verfügungsgewalt Adelheids und damit auch Ottos I. über Peterlingen nicht auf. Welch wichtige Aufgabe Peterlingen in der ottonischen Politik mit der Verfügung über einen sicheren Zugang zum Großen St. Bernhard erfüllen sollte, wird so recht klar, wenn man den Besitz des Klosters von Hölstein, am Hauensteinübergang über den Jura, über Kerzers bis Peterlingen und weiter südlich entlang der Straße verfolgt. Die Klostergüter sind aufgereiht wie Straßenstationen an der Route nach dem wichtigen Alpenpaß. Die Interessen der Abtei wurden mit dem Oberrheingebiet noch besonders dadurch verknüpft, daß die Güter, die Otto I. dem Herzog Rudolf in Kolmar und Hüttenheim übertragen hatte, von diesem mit Gutheißung Ottos d. Gr. an Peterlingen übergingen.

Die gleichen politischen Bestrebungen, die Otto I. im burgundischen Gebiet verfolgt hatte, wurden unter seinen Nachfolgern fortgeführt. Besonders unter Otto III. wurden diese sehr realpolitischen Ziele mit Energie und Geschick weiterverfolgt. Im Jahre 999 wurde Münstergranfelden von König Rudolf III. zu Basel dem dortigen Bischof Adalbero geschenkt<sup>2)</sup>; daß das Interesse des Kaisers diese Maßnahme nur gutheißen konnte, ergibt sich bei der im Jahre 1000 zu Bruchsal wiederholten Bestätigung dieses Rechtsaktes im Beisein und auf Anraten Ottos III.<sup>3)</sup>.

Im Besitz eines Bistums war die Abtei am besten gegen irgend-

---

<sup>1)</sup> Germ. Pont. II, 2 S. 186; bes. a. Poupardin, Royaume de Bourgogne S. 392—413; A. Hofmeister, Die Gründungsurkunden von Peterlingen (Zs. f. Gesch. d. Oberrheins NF. 25, 1910) S. 217—238; M. Reymond, Le testament de la reine Berthe (Revue hist. Vaudoise 19, 1911) S. 270—282; H. Hirsch, Zur Entstehungszeit der Fälschungen des Klosters Peterlingen in Festschrift A. Brackmann (1931) S. 394ff.

<sup>2)</sup> Hidber, Schweiz. Urkundenregister 1 (Bern 1863) S. 281 Nr. 1183.

<sup>3)</sup> Hidber, 1 282 Nr. 1186; Trouillat, Mon. de Bâle 1 S. 140 Nr. 86.